

# Dokumentation über Neuveröffentlichungen aus den Qumranfunden

bearbeitet von H. Lichtenberger

Entsprechend der Zielsetzung und zeitlichen Begrenzung dieser Dokumentationen sollen in regelmäßiger Folge die seit 1985 neu veröffentlichten biblischen und nichtbiblischen Texte aus den Qumranfunden vorgestellt werden. Wir beginnen chronologisch und stellen an den Anfang zwei mustergültige Editionen umfangreicherer Texte aus den Jahren 1985 und 1986. Die weiteren Publikationen der Jahre 1985ff. werden in den folgenden Heften besprochen. Über den gegenwärtigen Publikationsstand informiert am umfassendsten F. García Martínez, *Lista de MSS procedentes de Qumran*, in: *Henoch* 11 (1989), S. 149-232.

1. C. Newsom, *Songs of the Sabbath Sacrifice. A Critical Edition* (Harvard Semitic Studies 27), Atlanta/Georgia 1985.

Publikation von 4Q400-407, dazu 11QŠirŠabb (A.S. van der Woude, Fragmente einer Rolle der Lieder für das Sabbatopfer aus Höhle 11 von Qumran [11QŠirŠabb], in: *Von Kanaan bis Kerala*, AOAT 211, hrsg. von W.C. Delsmann u.a., Kevelaer-Neukirchen 1982, S. 311-337) und MasadaŠirŠabb (s. Y. Yadin, *The Excavations at Masada: 1963-64. Preliminary Report*, in: *IEJ* 15 [1965], S. 105-108; C. Newsom/Y. Yadin, *The Masada Fragment of the Qumran Songs of the Sabbath Sacrifice*, in: *IEJ* 34 [1984], S. 77-88). Stücke aus 4Q403 und 404 bereits bei J. Strugnell, *The Angelic Liturgy at Qumran – 4QSerek Širôt ʿŌlat Haššabāt*, Congress Volume Oxford 1959, in *VT.S* 7 (1960), S. 318-345.

Insgesamt 13 Lieder für die Sabbate eines Vierteljahres: der Preis der Engel im himmlischen Heiligtum beim Sabbatgottesdienst; nichts spricht dafür, daß die Sammlung 52 Lieder umfaßte (vgl. 11QPs<sup>a</sup> 27,7), auch kein Anhalt für die Annahme, die 13 Lieder wären in den weiteren 3 Vierteljahren jeweils wiederholt worden. – 8 Handschriften aus Qumran Höhle 4 (4Q400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407), 1 Handschrift aus Qumran Höhle 11 (11QŠirŠabb), 1 Handschrift aus Masada (MasadaŠirŠabb).

Paläographie: 4Q400-407 späthasmonäisch bis frühherodianisch, 11Q herodianisch, Masada herodianisch. Für genaue Datierungen s. immer noch F.M. Cross, *The Development of the Jewish Scripts*, in: *The Bible and the Ancient Near East, Essays in Honor of W.F. Albright*, London 1961, S. 133-202.

Die Einleitung der Lieder mit *lmskjl* verbindet mit genuine Qumrantexten (1QS 3,13; 9,12; 1QSb 1,1; 3,22; 5,20; 4Q511 2, I, 1; 8,4), insofern ein Amts- und Funktionsträger gemeint ist. – Formale Struktur der Lieder: (1) *lmskjl*, (2) *šjr ʿwt hšbt*, (3) Datierung, (4) Aufruf zum Lobpreis *hllw* Gottes (mit oder ohne *l*), Adressaten Engel; oft schließen sich weitere Imperative an. (5) Der Hauptteil besteht aus der Beschreibung des Engellobs im himmlischen Heiligtum, dabei zielt der Aufbau der Sammlung auf das zentrale 7. Lied, flankiert vom 6. und 8., die bestimmt sind



von der 7er-Zahl. Obgleich Gott Objekt des Lobes ist, ist eigentlicher Gegenstand der Lieder die himmlische Engelpriesterschaft und das himmlische Heiligtum.

Als Beispiel seien die zahlreichen Engelbezeichnungen genannt, meist verbunden mit wechselnden nomina recta: <sup>l</sup>jm (auffällig gelegentliche Pleneschreibung, Assoziation mit <sup>j</sup>l?), <sup>lwh</sup>jm, ml<sup>o</sup>kjm, qdws<sup>o</sup>jm, rwhwt bzw. rwhjm, kwhnjm, mšrtjm, nšj<sup>o</sup>jm, r<sup>o</sup>šjm, seltenere Newsom 27f. Für Organisationsformen der Engel werden Gemeinde- (swd, <sup>o</sup>dh) und Militärtermini (m<sup>h</sup>nh, dgl, pqwd, m<sup>o</sup>md) gebraucht; nach Num beschreiben nšj<sup>o</sup>jm und r<sup>o</sup>šjm militärische und priesterliche Funktionen.

Orthographie: Die Pronominalsuffixe entsprechen meist MT, mit Ausnahme der in Qumran häufigen Langformen -kh, -mh. Yod ist mater lectionis meist nur für langes i und e, entstanden aus -aj; weitgehende Pleneschreibung durch Waw für o- und u-Laute. Neben phonetischen Schreibweisen (z.B. rws für r<sup>o</sup>š) oft Kombination phonetischer und historischer Schreibung (z.B. lw<sup>o</sup>); für die Besonderheiten siehe die speziellen paläographisch-orthographischen Einleitungen zu den einzelnen Handschriften.

Einige Besonderheiten des Sprachgebrauchs seien hervorgehoben: (1) Bevorzugung masc. Nomina: bjn-bjnh; brk-brkh, zmr-zmrh, rnn-rnh, trwm-trwmh. (2) qutl-Formen: qwrw-qrb (vgl. 11QMelch 2,10-Ps 82,1), rwqmh-rjqmh. (3) Neue Belege zum schwierigen <sup>w</sup>rtw/jm 1 QH 4,6.23; 18,29 in 4Q403 1,II,1, vgl. 4Q403 1,I,45 (= 4Q404 5,4) b<sup>o</sup>wr <sup>w</sup>rtm; zur Bedeutung Newsom 232: „It refers to a peculiarly celestial light, associated with the debir of the heavenly sanctuary and perhaps with the appearance of the throne of Glory itself.“ (4) Zu bdn 1QM 5,6(<sup>o</sup>bdnj).9 in ŠirŠabb ca. 16 Belege (Newsom 283f.), Bedeutung zumindest aus Kontext erschließbar: „Gestalt“. (5) Von den nicht BH, aber MH belegten Wörtern sind besonders zu nennen: <sup>lwhwt</sup> „Göttlichkeit, Gottheit“ und twšb<sup>h</sup>h/tšbw<sup>h</sup>h „Lobpreis“. Für alle Belege s. Newsom 389-466 (Konkordanz).

2. E.M. Schuller, Non-Canonical Psalms from Qumran. A Pseudepigraphic Collection (Harvard Semitic Studies 28), Atlanta/Georgia 1986.

Publikation von 4Q380 und 381 mit Einleitung, Transkription, Übersetzung, paläographischen und grammatischen Erläuterungen, Index. – 4Q380: 7 Fragmente, auf Fragm. 1 zwei schmale Spalten, Kol.I, 2-6 Lied über Jerusalem, I, 7-11 Version von Ps 106,2-5; II,8 thlh l<sup>o</sup>bdjh. – 4Q381: 110 Fragmente, die sich – was die umfangreichsten betrifft – zu 5 Textspalten (Kol.VI ohne Text, Fragm. 32, unbeschriftete Spalte?, s. S. 145) anordnen lassen (S. 267-283, Plate IX, Mitwirkung von H. Stegemann, Göttingen); nur ein Psalm von 10 bzw. 11 ist (nahezu) vollständig erhalten (4Q381, 4-9). Handschrift mittel- bis späthasmonäisch. Literarisch am ehesten vergleichbar aus den Qumranfunden 11QPs<sup>a</sup> und 4QPs<sup>f</sup>, jedoch keine vollständigen biblischen Psalmen; sprechen Gott in der 2. Person an oder von ihm in der 3. Person, Einführung – soweit erhalten – mit thlh l bzw. tphl l, gelegentlicher Abschluß mit slh. Der fragmentarische Charakter läßt nicht immer sichere Abtrennungen der Kola und Zuordnung der Parallelismen zu. Pseudepigraphische Zuschreibungen: 4Q381 1,II,8 Obadja, 4Q381 31,4 ein König Judas, am wichtigsten 4Q381 33,8-11 Manasse. Biblisierendes Hebräisch, Aufnahme der biblischen Psalmen, zuweilen ganzer Zusammenhänge (S. 34-36: 4Q381 15,2-3/Ps 86,16-17; 4Q381 15,4-7/Ps 89; 4Q381 24,7-11/Ps 18; 4Q380 1,I,7-10/Ps 106), oder Anleh-



nung (S. 36-37) bzw. Anspielung (S. 37-38). Sowohl im Zitat als auch in freier Formulierung erscheint das Tetragramm in Quadratschrift. Neben dem durchgehend biblisierenden und archaisierenden Sprachcharakter finden sich ca. 30 Wörter, Wendungen und Formen, die nur in späten atl. Texten, bei Sirach und in Qumran bzw. im mischnischen Hebräisch belegt sind (S. 46-52), zuweilen unter dem Einfluß des Aramäischen.

*Anschrift des Autors:*

*Prof. Dr. H. Lichtenberger, Ossenkampstiege 61, D-4400 Münster, Bundesrepublik Deutschland*

## Dokumentation über neu entdeckte epigraphische Texte

*bearbeitet von Sigrid Loersch*

1. P. Bordreuil, Nouveaux documents religieux phéniciens II: Attestations inédites de Melqart, Baal Ḥamon et Baal Ṣaphon à Tyr (Studia Phoenicia IV, Namur 1986, 77-86); ders., Tanit du Liban. Nouveaux documents religieux phéniciens III (Studia Phoenicia V = E. Lipiński [ed.], Phoenicia and the East Mediterranean in the First Millennium B.C. Proceedings of the Conference held in Leuven from the 14<sup>th</sup> to the 16<sup>th</sup> of Nov. 1985, Leuven 1987, 79-85, 2 Abbildungen 83).

Drei Plättchen (jetons) aus gebranntem Ton mit phön. Inschriften aus einer Privatsammlung werden erstmals vorgestellt: 1) *ḥn tmt* 2) *ḥn tmt* mit figürlichen Abbildungen, darunter Tanit 3) *ḥn tmt* <sup>c</sup>*XI*; „Faveur de Tanit“ (Libanon). Ähnliches ist bisher nur aus Carthago bekannt. Aus paläographischen Gründen in das 3./2. Jh.v.Chr. zu datieren.

2. H. Eshel, A *lmlk* Stamp from Beth-El (IEJ 39, 1989, 60-62).

In Beitin (= Beth-El) fand der Autor 1986 den Abdruck eines Königssiegels auf dem Henkel eines Kruges mit der hebr. Inschrift *l[m]l[k] ḥb[rn]*. Drei Datierungsmöglichkeiten je nach dem Ansatz der Zerstörung Beth-Els: in den frühen Jahren des Hezekiah 724, am Ende der Hezekiah-Revolt 701, 622.

3. A. Lemaire, Nouvelle pointe de flèche inscrite proto-phénicienne (Studi epigrafici e linguistici 6, 1989, 53-55).

Auf einer Bronzefeilspitze, 8,4 cm lang, 1,45 cm breit, 2 mm dick, fand der Autor die Inschrift (1) *ḥṣ mhrn* (2) *bn ytl* (1) Flèche de Maharhan (2) fils de Yiṭṭol. Die